

Die 11. Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 40

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erinnerungen. «Weißt du noch, Adalbert, auf dieser Bank haben wir uns den ersten Kuß gegeben... ach nein, das warst ja gar nicht du!»

«Doch, Ottilie, ich war es schon... aber du warst es nicht!»

Immer stilgerecht. Es war bei der letzten Probe für eine Aufführung des Parsifal. Auf der Bühne standen die Blumenmädchen und sangen: «Ich dufte, ich dufte süß...»

Da klopfte der Dirigent ab, zeigte mit seinem Stab auf eine der Sängerinnen und sagte: «Wie süß Sie duften, mein Fräulein, kann ich leider von meinem Platz aus nicht beurteilen, aber jedenfalls haben Sie einen Vierteltakt zu früh geduftet!»

«Sagen Sie mal, Herr Ober, jetzt habe ich schon drei Fliegen aus der Suppe gefischt, das ist doch mehr als ärgerlich...»

«Ja, mein Herr, und lästig! Soll ich Ihnen ein Siebchen bringen?»

Gute Antwort. Ein Arzt wird gehänselt. «Sie sind ja sozusagen der Kondukteur auf der Bahn des Jenseits!»

«Das nicht gerade», lautet die schlagfertige Antwort, «sondern nur der Bremsler!»

«Willi und Ernst haben gleichzeitig um die Hand von Käthe angehalten. Wer ist denn nun der Glückliche geworden?»

«Das läßt sich noch nicht beurteilen, aber verlobt hat sie sich mit Ernst!»

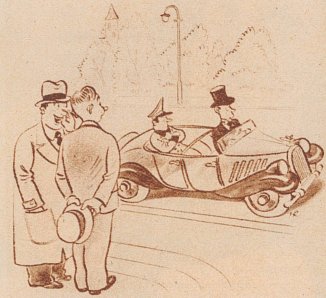


«Lieber Freund, Sie haben mir das Leben gerettet, ich möchte Ihnen dafür 50 Franken geben, habe aber leider nur eine 100-Frankennote in der Tasche!»

«Das macht nichts, springen Sie eben noch mal hinein.»

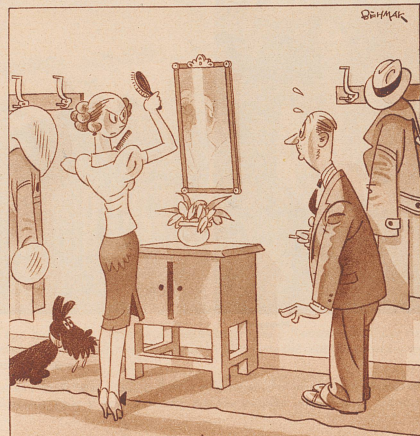
— *Cher ami, vous m'avez sauvé la vie. Je désire vous donner 50 francs. Malheureusement je n'ai qu'un billet de 100 francs sur moi.*
— *Ça ne fait rien, plongez encore une fois...* Zeichnung H. Füsser

Die 1. Seite



«Er schuldet seinem Chauffeur noch zwei Monatsgehälter.»

— *Depuis deux mois il n'a pas payé son chauffeur!*



«Idiot, jetzt hast du meine Frisur vollständig verdorben!»
«Wie schade, und dabei habe ich doch genau so geküßt wie Robert Taylor gestern im Film...!»

— *Idiot, tu m'as tout à fait décoiffée!*
— *Quel dommage! Pourtant je t'ai embrassé à la Robert Taylor!*

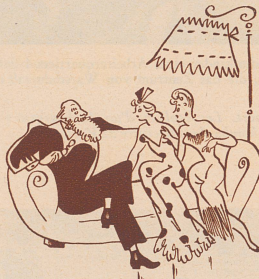
La petite classe. On en est à la leçon de calcul. Le professeur questionne un élève:

— *Voyons, votre maman achète une robe de 500 francs, un chapeau de 75 francs et un manteau de 750 francs, qu'est-ce que ça fera?*

Le gosse:
— *Ça fera une belle scène avec papa!*

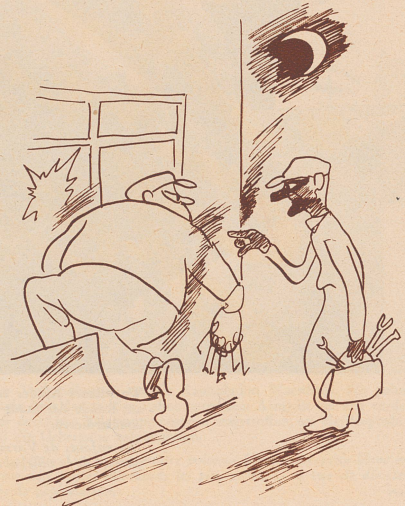
Sans faute. — Un voyageur est reconduit par un ami qui lui dit:

— *Je t'écrirai sans faute.*
— *Pourquoi sans fautes? répondit le voyageur. Ne te gêne pas, écris-moi comme à l'ordinaire.*



«... und morgen halte ich einen Vortrag über die Entfernung der Planeten!»

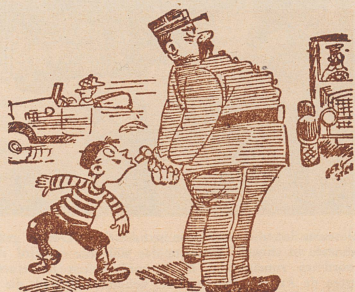
«Ach, wie interessant! und wie werden die entfernt, Herr Professor?»



«Verzeihung, mein Herr, dürfte ich vielleicht denselben Eingang wie Sie benutzen?»

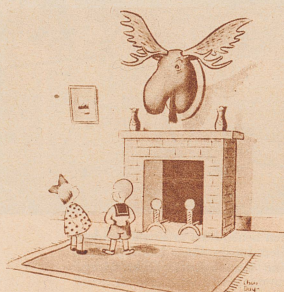
— *Veuillez m'excuser, monsieur, puis-je employer la même entrée?*

Die lieben Kleinen — Les chers petits



Gelegenheit macht Diebe!
C'est l'occasion qui fait le voleur!

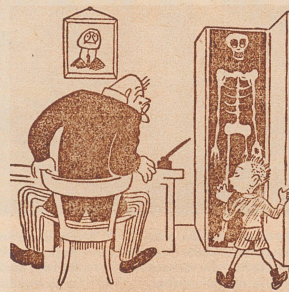
(Le Rire)



«Soooo — und ich dachte doch immer, das wäre dein Großvater!»

— *Moi qui croyais voir ton grand-père!*

(Poltiken)



«Nein, laß mich, ich habe Onkel August viel lieber als Tante Hedwig.»

— *Non, laisse-moi, j'aime bien mieux oncle Auguste que tante Edwige.*

(Ric et Rac)